Die bevorstehende Umgestaltung unserer Anstalt.

Unsere Anstalt hat sich bisher in einem fast 22jährigen Zeitraum als gesund und lebenskräftig erwiesen. Ihre Schülerzahl ist in den letzten Jahren allmählich gewachsen und übersteigt diejenige der meisten ähnlichen Anstalten, welche in Städten von der Grösse Eislebens bestehen. Obgleich daher keine äussere Veranlassung vorzuliegen schien, an der bisherigen Organisation der Schule zu rütteln, so erforderten doch die unterm 6. Januar 1892 erlassenen neuen „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen“ eine reifliche Erwägung, ob nicht im Interesse einer weiteren gedeihlichen Entwicklung der Anstalt eine gewisse Umgestaltung derselben geboten sein möchte. Nun erscheint aber die durch die neuen Lehrpläne vorgeschriebene Gestaltung für das System der „Realgymnasien“, welchem unsere Schule bis zur Grenze der Prima hin bisher gefolgt ist, nicht sehr vorteilhaft. Geht man nämlich mit Recht von dem Gesichtspunkte aus, dass eine Reallehranstalt von den modernen Bildungselementen, also besonders auch von den neueren Sprachen, beherrscht werden soll, so kann man es kaum als einen Vorzug betrachten, dass künftig der lateinische Unterricht in den drei unteren Klassen der Realgymnasien auf 23 Wochenstunden erhöht, dagegen der französische um eine Klasse weiter zurückgedrängt werden soll, so dass in den drei unteren Klassen jenen zahlreichen Lateinstunden nur noch 5 französische (in Quarta) gegenüberstehen. Nun wird freilich von Tertia an der Lateinunterricht in den Realgymnasien künftig sehr verringert, so dass er nur noch 4 (in Unter- und Ober-Tertia), bezw. 3 Stunden (in Secunda) beträgt, also auf diesen Stufen hinter dem französischen Unterricht um je 1 Wochenstunde zurückbleibt, aber es finden sich doch auch für den englischen Unterricht in den Tertien und in der Secunda nur je 3 Stunden angesetzt, so dass jedenfalls fortan den neueren Sprachen in den Realgymnasien nur ein sehr beschränkter Raum gegönnt wird. Hierzu tritt für die Realgymnasien mit beschränkterer Kursusdauer (Realprogymnasien) nach den neuen Lehrplänen eine Beeinträchtigung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Unsere Anstalt würde in Zukunft den chemischen Unterricht gänzlich aufgeben, den physikalischen auf einen einzigen Jahreskursus beschränken müssen und dadurch gleichfalls eine erhebliche Einbusse in den modernen Bildungselementen erleiden. Bemerkenswert erscheint es auch, dass jeder Schüler der Realgymnasien bei dem Abschlussexamen nach der Unter-Secunda, welches von Ostern 1893 an allen höheren Schulen eingeführt werden wird, ausser den Übersetzungen in die französische und englische Sprache auch eine solche in die lateinische liefern soll, die wegen der erheblichen Verringerung des lateinischen Unterrichts in den oberen Klassen den meisten Schülern erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unter solchen Umständen haben die städtischen Behörden auf den Antrag des Unterzeichneten beschlossen, von Ostern d. Js. an das bisherige Realprogymnasium in eine

„Realschule“

umzuwandeln, welche bereits in der Sexta mit einem 6stündigen französischen Unterricht beginnt und denselben, namentlich auch zum Zwecke des mündlichen und schriftlichen Gebrauchs, in allen Klassen als ein Hauptfach festhält, ausserdem dem Englischen eine viel grössere Berücksichtigung zu teil werden lässt, als dies auf den Realgymnasien möglich ist, und auch den Naturwissenschaften (der Chemie und Physik) in der erwünschten Weise gerecht zu werden sucht.

Sonach wird durch die beabsichtigte Umgestaltung der Anstalt den Zöglingen derselben in höherem Masse als bisher eine **moderne** Bildung in Aussicht gestellt, durch welche die Jugend befähigt werden soll, auf dem Gebiete der materiellen Kultur rüstig zu arbeiten und sich an dem Wettkampfe mit unsern hochentwickelten Nachbarn um die Güter des Lebens erfolgreich zu beteiligen.

Um aber auch denjenigen Schülern gerecht zu werden, die für ihren künftigen Beruf eine gewisse Kenntnis des Lateinischen fernerhin brauchen, wird unsere Anstalt diese alte Sprache demnächst als freiwilligen Lehrgegenstand von Tertia ab und mit der nämlichen Stundenzahl, welche derselben künftig an Realgymnasien gewidmet sind, festhalten. Obgleich fortan kein Schüler verpflichtet sein wird, neben den beiden neueren künftig auch diese alte Sprache zu betreiben, werden doch befähigtere und fleissige Schüler Gelegenheit finden, dieselbe zu erlernen. Die seit etwa einem Jahrzehnt an dem Realgymnasium zu Altona gemachten Versuche zeigen, dass reifere Schüler, nachdem sie bereits eine neue Sprache erlernt haben, sich in die lateinische sehr schnell einarbeiten und in verhältnismässig kurzer Zeit in derselben Tüchtiges leisten können.

Der für unsere Anstalt aufgestellte und bereits von der Königlichen Aufsichtsbehörde genehmigte Plan bezweckt, mit dem neuen Schuljahre 1892/93, welches am 21. April beginnt, zunächst in Sexta und Quinta den neuen Lehrgang einer

„Realschule“

durchzuführen, also in diesen Klassen namentlich statt der lateinischen die französische Sprache zu lehren, und es ist zu erwarten, dass auch die demnächstige Durchführung des Lehrplans in den oberen Klassen die gewünschte Förderung durch das hohe Unterrichts-Ministerium und das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium finden wird.

Die Berechtigungen der Anstalt werden durch deren Umwandlung nicht berührt.

Eisleben, den 24. März 1892.

Prof. Dr. Richter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf